

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université de Poitiers		
Aufenthalt	von:	11.09.2017	bis: 13.01.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

ERASMUS-Erfahrungsbericht Poitiers, Frankreich Université de Poitiers – Studienjahr 2017/2018

Im Rahmen meines Anglistik/Amerikanistik Studiums an der TU Chemnitz war es mir von Anfang an bewusst dass früher oder später, doch zumeist im fünften Fachsemester ein Aufenthalt im Ausland bevorstünde. Die nun oftmals im Vornherein aufkommende Frage, warum entscheidet man sich als Student eines vorrangig in Englisch unterrichteten Studiengangs nach Poitiers in Westfrankreich zu fahren fiel mir zunächst nur die Standardantwort, Englisch kann ich ja schon irgendwie ganz gut, ein. So plante ich nun also noch an meinen Französischkünsten zu feilen, die seit dem Abitur doch auch ein wenig in Abwege geraten waren. Außerdem war das Ziel des Auslandssemesters von vorn herein nicht nur das einer Sprachreise sondern einer Erweiterung der Perspektive auf mein Anglistikstudium. Angesichts der historischen sowie kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und England oder besser gesagt zwischen dem Anglophonen und Frankophonen Raum erschien mir ein Aufenthalt in Frankreich also letztlich doch logisch.

Formalitäten, Vorbereitung, Planung & Organisation

Im Februar letzten Jahres, also ein reichliches halbes Jahr vor Reiseantritt, ging es los mit den ersten Schritten, von Anmeldung beim Fachkoordinator meiner Heimuniversität, über Bewerbung für einen Wohnheimplatz und den ersten Anmeldeschritten an der Universität in Poitiers lief alles reibungslos und die Sachbearbeiter im Heim- sowie Gastland waren überaus kompetent und freundlich und haben mir auf meine Fragen immer detaillierte Antworten zukommen lassen. Dies war im besonderen Maße wichtig bzw. notwendig, da die Studienordnung für CLFE: Anglais (das im weitesten Sinne Äquivalent für Anglistik/Amerikanistik in Poitiers) schon erst einmal ein wenig verwirren kann und es auch nicht immer gesagt ist, dass angegebene Kurse so wirklich stattfinden wie aufgeführt. Wie viele andere auch habe ich mein Learning Agreement vor Ort letztlich jedoch ohnehin noch einmal ändern müssen, da nicht alle Kurse wie ursprünglich angegeben auch in englischer Sprache gehalten wurden. Dies lief jedoch ebenso problemlos ab und meine Koordinatorin an der Université de Poitiers war äußerst hilfsbereit (und konnte sogar fließend Deutsch, was die ganze Sache maßgeblich vereinfachte). Ebenso war es mir im Vornherein eine große Hilfe Kontakt mit ehemaligen Erasmus Studenten, die auch in Poitiers gewesen waren, aufzunehmen. Nicht nur kann man so noch einmal sicherstellen ob man alle notwendigen Vorbereitungen getroffen hat sondern kann sich ein erstes Bild über die bevorstehende Reise und den Aufenthalt machen sowie eventuelle Sorgen und Ängste besänftigen. Also, seid nicht schüchtern und fragt einfach euren Koordinator! Allerdings ist es natürlich auch mit ein wenig Glück verbunden dann gerade

jemanden an der Heimuniversität zu haben der auch wirklich am selben Ort war. Aber fragen kostet ja bekanntlich nichts.

Ankunft, Wohnheim & Erste Eindrücke

Ungefähr drei Wochen vor Vorlesungsbeginn ging es dann nun endlich los. Mit dem Zug reiste ich bis Paris und von dort aus nahm ich den TGV bis Poitiers wo ich bereits am Bahnhof freundlich von einheimischen Studenten in Empfang genommen wurde, die mir jegliche Fragen beantworteten und halfen mein Wohnheim zu finden. Ich hatte mich schnell um einen Platz bemüht und diesen auch recht einfach und rechtzeitig ergattert. Sobald die Université de Poitiers das erste Mal Kontakt mit euch aufnimmt erhaltet Ihr Informationen dazu wie und wo Ihr euch bewerben müsst, dies lief ebenfalls problemlos und so landete ich im Wohnheim Descartes. Was mir hier gut gefiel war die Lage zur Uni, denn mein täglicher Uniweg war von hier aus zu Fuß bestreitbar. Jedoch hatte ich leider versäumt hier genauer hinzuschauen und musste nun feststellen, dass es ‚lediglich‘ ein sehr kleines Zimmer mit Gemeinschaftsküche sowie –bad am Ende des Korridors war. Besser hätte mir natürlich, wie ich es von meiner Heimuniversität gewohnt war, eine WG gefallen, da man so schneller mit anderen in Kontakt kommt und ich persönlich ein solches Leben auch einfach bevorzuge. Letztlich war das ganze natürlich trotzdem halb so wild und der Mietpreis dafür unschlagbar. Das kann einem im doch schon recht teuren Frankreich auf jeden Fall zu Gute kommen. Worauf ihr euch allerdings einstellen müsst ist, dass es in Frankreich Pflicht ist vor Bezug einer Wohnung eine Hausratsversicherung (ungefähr 7 Euro pro Monat) abzuschließen, dies war mit einem diversen Maß an Aufwand verbunden, da man hierfür extra ein französisches Bankkonto eröffnen muss. Jedoch erfuhr ich all dies ebenfalls bevor meinem Reiseantritt und so konnte ich die ersten Schritte bereits in Deutschland erledigen, mir wurde angeboten einen leeren Vertrag im Voraus erstellen zu lassen, den ich nach Ankunft quasi nur noch ausfüllen und unterschreiben musste. Eine Partnerschaft des CROUS (französisches Äquivalent für Studentenwerk) mit der Bank „Credit Agricole Touraine Poitou“ ermöglichte dies und vereinfachte die ganze Sache maßgeblich. Außerdem könnt ihr beim CAF auch noch extra Wohngeld beantragen, welches ich allerdings nicht in Anspruch nahm, da dieses prozentual an euer Miete berechnet wird und wiederum auch mit einigen bürokratischen Schritten verbunden ist. Für ein einziges Semester entschied ich mich daher hier zu verzichten.

Universität, Anmeldung vor Ort & Kurse

Die Registrierung beim Office des Relations Internationales an der Fakultät Lettres et Langues verlief ebenfalls problemlos und bald darauf wurde mir dann auch mein französischer Studentenausweis ausgestellt mit dem ihr u.A. in der Mensa bezahlen könnt oder im Wohnheim waschen. Wie bereits erwähnt hatte ich meine Kurse kurzfristig noch einmal umändern müssen, da ich in der ersten Vorlesungswoche feststellen musste, dass zwei meiner ausgewählten Fächer nicht wie angegeben auf Englisch unterrichtet wurden. Letztlich war ich mit dieser Änderung aber sehr zufrieden. Meine Kurse haben mir in Frankreich mit am besten gefallen. Natürlich ist das französische System anders, weniger auf Diskurs ausgelegt, größerer Fokus auf den Lehrer, weniger und einfachere Texte für daheim etc. Es erinnert schon teilweise etwas an Schule, dies sah ich persönlich aber nicht als negativ an, im Gegenteil war es mir eine willkommene Abwechslung und allem voran kam es mir sehr recht ein Semester Pause von all den Hausarbeiten zu haben, die es in der Anglistik in Poitiers nicht gibt. Die Prüfungen waren nahezu ausschließlich drei bis vierstündige Essayaufgaben (wie gesagt, es ähnelt der Schule). Hier aufgepasst! Denn die Prüfungen (zumindest in der Anglistik) verlaufen quasi immer nach dem Schema ‚Commentaire‘ oder ‚Dissertation‘, was an und für sich nicht schwierig ist, jedoch solltet ihr genau hinschauen was die jeweiligen Kriterien eures Dozenten sind, da es hier schon

kleine aber wichtige Unterschiede geben kann. Bei Unsicherheiten könnt ihr Euren Dozenten aber auch einfach fragen, er/sie beißt nicht. Außerdem ist zu den Prüfungen noch zu sagen, dass obwohl die zentrale Prüfungsperiode in Poitiers von Dezember bis einschließlich Januar andauert, die Prüfungen in den meisten Fällen trotzdem mit dem Dezember durch sind, d.h. wenn ihr es richtig anstellt und rechtzeitig in Erfahrung bringt wann eure Termine sind könnt ihr unter Umständen Weihnachten bereits wieder zu Hause sein falls ihr das überhaupt wünscht. Garantieren kann ich das aber natürlich nicht. Selbst habe ich dies leider zu spät mitbekommen. Ansonsten fand ich großes Interesse an den besprochenen Thematiken und hatte sehr sympathische Dozenten und Professoren. An dieser Stelle muss ich in besonderem Maße die Vorlesungen und Seminare von Mr. Pitcher erwähnen, der sich hauptsächlich mit Amerikastudien beschäftigt. Seine Kurse wurden mir ebenso bereits im Voraus empfohlen und ich kann dies nur wärmstens so weitergeben. Also falls ihr auch Englisch in Poitiers studiert, solltet ihr diesen Kurs bzw. Prof nicht verpassen. Im Allgemeinen waren meine Fächer schwerwiegend auf Literatur-, Kultur- und Länderstudien ausgerichtet, was mich hier besonders freute war ein Kurs über die Zivilisation, Geschichte und Kultur Kanadas, da dieser sich genau mit der Aufhänger-Thematik meines Aufenthalts beschäftigte, den Beziehungen zwischen dem Anglophonen und Frankophonen Raum, was Kanada ja im Herzen verkörpert. Einen vom CFLE (Zentrum für Fremdsprachen) angebotenen Sprachkurs für Französisch gab es selbstverständlich auch, der, je nach dem wie ihr euch entscheidet für zwei Stunden pro Woche kostenfrei für Erasmusstudenten ist und ansonsten für alle weiteren zwei Stunden 200 Euro kostet. Allerdings sind dies dann andere Kurse und nicht mehr Stunden des selben Kurses weshalb ich mich mit zwei Wochenstunden zufrieden gab. Diese fanden jedoch abends und aufeinanderfolgend statt. Außerdem könnt ihr euch auch für einen Crashkurs ebenfalls beim CFLE anmelden der dann in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn stattfindet, an diesem nahm ich allerdings nicht teil und weiß die Preislage hier demnach nicht, das könnt ihr aber ganz einfach im Internet auf der Seite des CFLE herausfinden.

Stadt, Leben, Sonstiges & Fazit

Die Stadt Poitiers selbst ist eher klein wodurch sich das Kultur- und Freizeitangebot in Grenzen hält, nichts desto trotz hat sie aber einen sehr individuellen Charme der nicht zuletzt durch seine umfangreiche Historie und vielen Kirchen zu Stande kommt. An warmen Tagen ist die Innenstadt sehr belebt und es gibt häufig kleine Märkte und wie ich eines Tages durch Zufall herausfand auch ein jährliches kostenloses Festival Anfang Oktober namens „Les Expressifs“ in der Innenstadt. Dort sind allerlei musikalische sowie schauspielerische Darbietungen enthalten wodurch es mir als eine der schönsten Erinnerungen noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Das größte „Highlight“ in der Umgebung wäre wahrscheinlich ansonsten der Freizeitpark „Futuroscope“ außerhalb der Stadt. Weiterhin gibt es aber auch noch eine alte römische Ruinenstätte eine halbe Stunde entfernt bei Sanxay sowie das Schloss „Château de Marconnay“. Dass die Lebenskosten in Frankreich höher sind sollte allgemein bekannt sein, so muss man sich definitiv darauf einstellen, dass man vor allem in Restaurants oder Bars auch mal tiefer in den Geldbeutel greifen muss, beim normalen Einkaufen (in meinem Fall beim GÉANT ganz in Uninähe) findet man jedoch genügend Angebote um trotzdem entspannt über die Runden zu kommen. Zum Abschluss kann ich euch nur auf den Weg geben, dass euch über das Level eurer französischen Sprachkenntnisse genauestens bewusst sein solltet, ich habe mich hier deutlich überschätzt und somit doch anfangs starke Probleme gehabt Anschluss zu finden, denn wer nicht konversationell ist kann auch nicht mitmischen, bekanntermaßen sind die Franzosen dem Englischen nicht allzu angetan, was aber auch nicht immer der Fall ist und auch oft stark übertrieben wird. Außerdem hat es bei mir auch ein wenig länger gedauert bis die Franzosen vor mir „aufgetaut“ sind. Letztlich habe ich trotz all dem aber zahlreiche nette Bekanntschaften unter den Franzosen sowie anderen ausländischen Studenten gemacht und möchte diese auch nicht mehr missen.